

..die früher im Auto fahren!

Autor(en): **Oczeret, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CAFE RIO

Mein Kaffee ist mein Stolz!
Ulmer-von Allmen

beim Hauptbahnhof, Schützengasse 24

ZÜRICH



Aufenthalt ... ?



Beim BIER
ist
angenehm!

.. die früher im Auto fahren!

Das Heer der Velofahrer, das heute alle Landstraßen bevölkert, kann man bei näherem Hinsehen in zwei Gruppen teilen. Da sind jene, die frisch-froh dahinsausen; mit kräftigem Tretfen bergauf, mit fliegenden Haaren wieder zu Tal; die sich fahrend ihre Zigarette anzünden und die kleine Tochter auf den Gepäckträger und den Buben vor sich auf die Querstange packen. Und dann sind da die anderen. Wir erkennen sie gleich. Sie halten sich an der Lenkstange fest und balancieren auf dem zwei dünnen Rädern mit so offensichtlichem Mißbehagen durch die Welt, daß jedermann es ihnen ansieht, daß sie zu jenen gehören, — die früher im Auto fahren. Als ich noch dem Rudersport huldigte, war es Brauch, daß man den Segelbooten, die bewegungslos dalagen, weil sie eine Flaute überrascht hatte, im flotten Vorbeifahren zurief: Handarbeit bleibt Handarbeit! Heute rufen wir den Benzinlosen zu: Fußarbeit bleibt Fußarbeit.

Wir Velofahrer, die wir nie einen Wagen besaßen, sind mitleidslos, denn wie war es früher?: Motorenlärm hinter uns, ein Windstoß und um Haaresbreite am armen Velofahrer vorbei sauste die Luxuslimousine, und wir mußten hindurch durch eine Wolke von Staub und Benzingeruch. Heute lachen wir schadenfroh, wenn wir sie auf ihrem Fahrrad eng am Straßenrand dahin zick-zackeln sehen mit eingezogenem Kopf in Erwartung des Lastautos, das hinter ihnen näher und näher braust.

So wissen sie doch endlich auch, wie die Landstraßen von unserer Perspektive betrachtet aussehen.

Halten sie dann vor einem Hotel: kein Motorenlärm verstummt, kein Wagenschlag klappt, keine Dorfkinde bestaunen die neue Stromlinienform, keine Garagentür tut sich auf - - - unsicher hebt er sein Bein über den Sattel, schiebt ungelentk und von niemandem beachtet sein Stahlroß in den Ständer und der Hotel-Portier, durch keine Automarke geblendet und irritiert,

macht seine Verbeugung nur gerade so tief, daß es nicht unhöflich erscheint.

Was ich aber neulich sah, hat mir Freude gemacht. Eine militärische Übung war beendet, die Soldaten sammelten sich zum Abmarsch, Ordonnanzen schwirren hin und her. Sie führten keine stolzen Rosse am Zügel herbei, um den Steigbügel zu halten, sie öffneten auch nicht in strammer Haltung den Schlag des Autos — sie führten Velos herbei und drehten das linke Pedal aufsteigend nach oben. Wie die Offiziere sich auf ihre Fahrräder schlangen, das geschah mit dem gleichen Schneid, als sei es ein Roß oder ein 6-Sitzer.

Anders die Auto-Kavaliere auf der Suche nach Abenteuern. Ihnen sind die Anbaumöglichkeiten ganz wesentlich erschwert. Wie manches Mädlein «stieg ein», auf, bzw. in einen rassistigen Wagen, egal wie der Fahrer aussah, heute aber, da das Auto fehlt,

geht es wieder mehr auf Ansehen der Person und die Gescheiten sagen sich, wenn ich jetzt ein Mädchen finde, so bin ich sicher, daß sie mich meint und nicht meinen Zweisitzer. Manch einer zwar benutzt die Gelegenheit, um von seinem guten Stück daheim in der Garage zu prahlen. Da dann jeder Beweis fehlt, dürfen sie getrost von ihrem rotgepolsterten Fiat mit Rollverdeck und Radio schwärmen.

Apropos Radio: ein Urenkel Münchhausens hat mir erzählt, daß für alle, die so tapfer und ohne Murren sich umgestellt haben, das neue Velo erfunden sei, versehen mit einer Hupe, einem Gashebel, mit Lenkrad und Winker; dazu tönen aus der Satteltasche die Nachrichten des drahtlosen Dienstes: «Achtung, Achtung, das Amt für Fortbewegung und Verkehr vermittelt Ihnen die Beschreibung einer Neuerfindung, benannt: 1 PS mit Kniezündung» ...

Marianne Oczeret

Sultan

20 Cigarettes Fr. 1.—
10 Cigarettes Fr. —.50